

Projekt „Zielgruppen im Quartier“

Wohnanforderungen für ältere Menschen mit (geistiger) Behinderung



Wohnen:

- ✓ Erhalt der vertrauten Lebensumwelt
- ✓ barrierefreie und altersgerechte bauliche und technische/ wohnliche Ausstattung, sowie entsprechende Hilfsmittel
- ✓ Orientierungshilfen: z.B. Farblinien auf Böden oder an Wänden, Kennzeichnung von Zimmern und Räumen mit Piktogrammen
- ✓ geräumige Wohnung / geräumiger Fahrstuhl
- ✓ keine dunklen Ecken
- ✓ gute automatische Beleuchtung
- ✓ Gefährdungsprophylaxe (Grenzen auf dem Boden, z. B. vor Treppen)
- ✓ Balkone/ Terrassen/ gemeinsamer Garten , um Kontakte zu fördern bzw. Vereinigung entgegenzuwirken
- ✓ Wohngemeinschaften mit geringer Bewohneranzahl (Überschaubarkeit)
- ✓ Apartments in Hausgemeinschaft
- ✓ Einzelwohnungen
- ✓ strukturierter Tagesablauf/ Routine / sinnvolle und individuelle Alltagsgestaltung, gezielte Beschäftigung
- ✓ ruhige Atmosphäre
- ✓ Rückzugsmöglichkeiten
- ✓ individuelle und angemessene Begleitung, Assistenz, Unterstützung, Förderung
- ✓ größtmögliche Selbständigkeit und Mobilität/ Eigenregie
- ✓ Geborgenheit und Distanz
- ✓ Vertrauen
- ✓ Akzeptanz der persönlichen Eigenarten (Lösungs- und Verhaltensstrategien akzeptieren, beachten, ernst nehmen)
- ✓ Anerkennung/ Gefühl des Gebrauchtseins

Freizeit:

- ✓ Angebote für begleitete Ausflüge, Veranstaltungen, Kirchenbesuche etc. (Teilnahme)
- ✓ Besuchsdienste von Ehrenamtlichen aus dem Stadtteil/ FSJlern etc. organisieren
- ✓ erfüllende/ aktivierende Angebote bzw. Erlebnisse
- ✓ Strukturen, z.B. Wiederholungen bekannter Aktivitäten
- ✓ Zeit für individuelle Beschäftigung (Hobbys, Zeitung lesen etc.)

Begegnung/ Austausch:

- ✓ Beständigkeit und Vertrautheit
- ✓ sichere Kontakte/ Kommunikation
- ✓ Begegnungsstätte/ Cafe in unmittelbarer Nähe mit diversen Angeboten (z.B. (in Begleitung) Gruppenangebote, Wochenendfrühstück, Mittagstisch, Singkreis usw.)
- ✓ Aufrechterhaltung gewachsener sozialer Beziehungen/ Kontakte
- ✓ mehr Zeit zur Kontaktpflege, auch zur Aufnahme neuer Kontakte

Sicherheit:

- ✓ 24 Std. Hausnotrufsystem (Telefon, Armband, Notrufknöpfe im Bad/ Hausflur/ am Bett etc.)
- ✓ bei Bedarf regelmäßige Anrufe
- ✓ Rufbereitschaft der Mitarbeiter_innen
- ✓ Schutz (z.B. Garten im Innenhof, Fenster ohne Einblick)
- ✓ Barrierefreiheit in der Straßenverkehrsführung um die Einrichtung

Versorgung:

- ✓ Erfüllung der Grundbedürfnisse (Essen/ Trinken/ Schlafen)
- ✓ Einbezug in das Alltagsgeschehen und in die Alltagsversorgung
- ✓ Kooperation mit Supermärkten, die Lieferdienste anbieten bzw. Einkäufe nach Hause bringen
- ✓ Essen auf Rädern/ gemeinsamer Mittagstisch z. B. in der Begegnungsstätte
- ✓ Vermittlung von Ehrenamtlichen, FSJlern etc. für Einkäufe
- ✓ Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
- ✓ Hausmeister, der sich um alle technischen Dinge, Flurreinigung, Garten, Schneeräumen etc. kümmert
- ✓ gute Nahverkehrsverbindungen

Bildung / Kultur:

- ✓ Kursangebote in Begegnungsstätte
- ✓ Kulturelle Veranstaltungen/ begleitete Ausflüge ins Theater, Museum, ins Konzert, zu Sportveranstaltungen etc.
- ✓ evtl. begleitete Kurzreisen/ Bildungsreisen
- ✓ Gedächtnistraining

Inklusion:

- ✓ Angebote in der Begegnungsstätte offen für Bewohner_innen aus dem Quartier
- ✓ aktive Teilnahme an Gemeindefesten, Aktivitäten im Quartier, Gottesdiensten etc./ Besuch öffentlicher Veranstaltungen
- ✓ Ehrenamtliche aus dem Quartier
- ✓ Patenschaften zwischen Ehrenamtlichen und Bewohner_innen des Quartiers
- ✓ Kooperation mit anderen Personengruppen, Vereinen, Institutionen etc.
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit mit den Bewohner_innen und für sie

Beratung/ Begleitung / niedrigschwellige Hilfen:

- ✓ Büro im Haus, das regelmäßig besetzt ist und wo sowohl Beratung angeboten wird, als auch Hilfen koordiniert werden
- ✓ regelmäßiger Rundbrief/ Hauszeitung für alle Bewohner_innen (Aktuelles, Veranstaltungen etc.)
- ✓ Seminarangebote mit Themen, die ältere Menschen ansprechen können, wie z.B. biographisches Schreiben, Vermächtnis, Patientenverfügung etc

Gesundheit/ Pflege:

- ✓ Pflegedienst (evtl. vom Träger), der den Bedarf im kompletten Haus übernimmt > feste Bezugspersonen
- ✓ enge Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteur_innen im Haus (Hauskoordinator, Pflegedienst, Eingliederungshilfe, Angehörige, gesetzliche Betreuer_innen, Therapeut_innen etc.)
- ✓ gesundheitserhaltende, aktivierende und/ oder Bildungsangebote, wie „gesunde Ernährung“, Bewegungs- und Sportangebote etc.

„Einrichtungen, die die Autonomie, Sicherheit und Ressourcen der Menschen mit Behinderung, ihre Selbständigkeit und ihre freie Entscheidungsmöglichkeiten individuell erhalten und fördern.“

Stabilität/ Sicherheit/ Kontrolle/ Autonomie/ Selbstfürsorge

Das Projekt wird gefördert vom Land NRW und der Europäischen Union im Leitmarktwettbewerb Gesundheit.NRW.

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung